

# Regeln für das Zusammenleben

Wenn wir alleine leben, können wir tun und lassen, was wir wollen. Aber in einer Gruppe (Familie, Schule etc.) müssen wir Rücksicht aufeinander nehmen. Damit das Zusammenleben funktioniert, braucht es Gesetze und Regeln. Diese müssen für alle gelten. Aber nicht nur das Gesetz bestimmt die Regeln einer Gesellschaft, sondern auch Moral und Sitte.

## Arbeitsauftrag 1:

**Schreibe** je ein Beispiel hin!

- **Moral (Ethik)**
  - Aus innerer Gesinnung
  - Um der Stimme des Gewissens zu folgen
  - Aus religiösen oder ethischen Motiven
  - *Bsp.:*.....
- **Brauch (Sitte)**
  - Nach einer alten Tradition und altem Gebrauch
  - Aus Anstand
  - Nach Umgangsformen (Knigge)
  - Nach gesellschaftlichen Richtlinien
  - *Bsp.:*.....
- **Recht (Gesetze)**
  - Weil es verboten ist
  - Um Busse und Strafe zu vermeiden
  - Aus Einsicht in die Notwendigkeit
  - *Bsp.:* .....

# Hanf und Gesetz

- In der Schweiz gilt nach Art 19a des Betäubungsmittelgesetzes: Wer unbefugt Betäubungsmittel vorsätzlich konsumiert, wird mit Haft oder mit Buße bestraft.
- In der Schweiz kiffen heute ungefähr 500.000 Personen regelmäßig. Etwa jede fünfte Person, die in der Schweiz lebt, hat schon einmal einen Joint geraucht.

## Arbeitsauftrag 2:

**Diskutiere** und **bearbeite** folgende Fragen mit deinem Pultnachbarn!

1. Sollte, deiner Meinung nach, der Konsum von Cannabis legal sein? Warum? Warum nicht?
2. Welches sind die Vor- und Nachteile eines Verbotes von Cannabis?
3. Warum ist der Konsum von Alkohol und Tabak nicht verboten?
4. Was würde passieren, wenn Alkohol und Tabak verboten wären?
5. Welches sind die Vor- und Nachteile des Verbotes von harten Drogen (Heroin, Kokain, etc.)?
6. Was sind die positiven Auswirkungen von Gesetzen?
7. Was sind die negativen Auswirkungen von Gesetzen?



# Neue Gesetze

## Arbeitsauftrag 3:

Lies Seite 113 im Buch „Gesellschaft“! **Beantworte** die untenstehenden Fragen dazu!

a) Von wem kommt meistens die Anregung für ein neues Bundesgesetz?

.....  
.....

b) Welches ist die Aufgabe der Expertenkommission?

.....  
.....  
.....

c) Wer berät und beschliesst neue Gesetze beim Bund?

.....  
.....

d) Wann gibt es ein Differenzbereinigungsverfahren?

.....  
.....  
.....

e) Warum tritt ein Bundesgesetz frühestens nach 100 Tagen in Kraft?

.....  
.....  
.....

### Initiative

Schweizerinnen und Schweizer können einen Entscheid von Volk und Ständen über eine von ihnen gewünschte Änderung der Gesetze verlangen damit eine Initiative zustande kommt, müssen zwei Bedingungen erfüllt sein:

- Unterschriften von 100'000 Stimmberechtigten
- Eine Sammelfrist nicht länger als 18 Monate

### Referendum

Das Volk hat das Recht, über Parlamentsentscheide im Nachhinein zu befinden. Damit es zu einer Volksabstimmung kommt, müssen zwei Bedingungen erfüllt sein:

- Unterschriften von 50'000 Stimmberechtigten
- Eine Sammelfrist nicht länger als 100 Tage nach der Publikation eines Erlasses

## Arbeitsauftrag 4:

a) Lies die Seiten 98 & 99 im Buch „Gesellschaft“!

b) **Beantworte** dazu die Verständnisfragen 4.20 – 4.28!



*Arbeitsauftrag 5:*

**Stelle den Ablauf** der Entstehung eines Gesetzes unten dar! Gehe beim deinem Ablauf davon aus, dass der Anstoss für das Gesetz vom Bundesrat kommt und dass ein Referendum zustande kommt!

- **Schneide** die Symbole auf dem Zusatzblatt aus!
- **Ordne** die Symbole der richtigen Reihenfolge nach an!
- **Klebe** sie auf!
- **Beschrifte** mit Pfeilen, Text, Symbolen etc.!

# Liste mit Volksabstimmungen Schweiz

## Arbeitsauftrag 6:

Gehe die Liste **durch! Rate und schätze**, welche angenommen und welche abgelehnt wurde!

Datum	Titel der Initiative	Wahlbeteiligung	Ja-Stimmen	Resultat
20.08.1893	Für ein Verbot des Schlachtens ohne vorherige Betäubung	49,18 %		
04.11.1900	Eidgenössische Volksinitiative 'für die Volkswahl des Bundesrates und die Vermehrung der Mitgliederzahl'	58.80%		
13.10.1918	Proporzwahl des Nationalrates	49,47 %		
28.11.1937	Eidgenössische Volksinitiative «Verbot der Freimaurerei»	65,94 %		
09.03.1941	Eidgenössische Volksinitiative «Neuordnung des Alkoholwesens» Es darf nur noch in der Schweiz hergestellter Alkohol konsumiert werden.	61,43 %		
25.01.1942	Eidgenössische Volksinitiative «Wahl des Bundesrates durch das Volk und Erhöhung der Mitgliederzahl»	61,97 %		
26.10.1958	Eidgenössische Volksinitiative «Einführung der 44-Stunden-Woche»	61,84 %		
01.04.1962	Eidgenössische Volksinitiative «für ein Verbot der Atomwaffen»	55,59 %		
20.10.1974	Volksinitiative gegen die Überfremdung und Übervölkerung der Schweiz. Max. 12% Ausländer in der Schweiz.	70,33 %		
05.12.1976	Eidgenössische Volksinitiative 'für die Einführung der 40-Stunden-Woche'	45%		
26.02.1978	Eidgenössische Volksinitiative 'zur Herabsetzung des AHV-Alters' auf 60 Jahre	48%		
28.05.1978	Eidgenössische Volksinitiative 'für 12 motorfahrzeugfreie Sonntage pro Jahr'	49%		
26.11.1989	Eidgenössische Volksinitiative «für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik»	69,18 %		
02.03.1984	Eidgenössische Volksinitiative 'zur Abschaffung der Sommerzeit'			
26.11.1989	Eidgenössische Volksinitiative «pro Tempo 130 auf der Autobahn»	69,15 %		
26.11.1989	Eidgenössische Volksinitiative 'für eine Schweiz ohne Armee'	69%		
23.09.1990	Stopp dem Atomkraftwerkbau	40,43 %		
26.09.1993	Für einen arbeitsfreien Bundesfeiertag (1. August-Initiative)	39,88 %		
04.03.2001	Eidgenössische Volksinitiative «Ja zu Europa!»	55,79 %		
04.03.2001	Eidgenössische Volksinitiative «für mehr Verkehrssicherheit durch Tempo 30 innerorts»	55,79 %		
03.03.2002	Eidgenössische Volksinitiative «für den Beitritt der Schweiz zur Organisation der Vereinten Nationen (UNO)»	58,44 %		
11.03.2012	Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!	44,50 %		

